

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 21. August 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 39

YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=nr6bKo4OfY4&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=13>

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2021-09-12_44_2021_09_04_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=_02z2Y0aTXg&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=31

To whose temple the arch is starlit,
in whose temple the sun is the image of God,
to whose temple the moon goes every month
and brings the message out every full moon,
and whose message the moon sings
as a word of sixteen letters,
his religion I belong to,
his temple I visit,
his name I utter,
his glory I live in.
To him I offer the lotus of my day,
to him I offer the lotus of my night.

Für wessen Tempel
das Himmelsgewölbe sternenhell ist,
in wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist,
zu wessen Tempel der Mond jeden Monat geht
und die Botschaft an jedem Vollmond herausgibt
und wessen Botschaft der Mond
als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
zu dessen Religion gehöre ich,
seinen Tempel besuche ich,
seinen Namen spreche ich,
in seinem Glanz lebe ich.
Ihm biete ich den Lotus meines Tages an,
ihm biete ich den Lotus meiner Nacht an.

Diese Okkulte Meditation 20 gibt im Wesentlichen die Herangehensweise wieder, die wir in alten Zeiten in Bezug auf die Sonne hatten, die dreifältig ist. Planetarisch ist sie Surya, als Savitru ist sie solar und Aditya ist das kosmische Zentrum. Das kosmische, das solare und das planetarische Zentrum gehören zu dem einen ursprünglichen Licht, das wir in den Veden 'Aditi' nennen. Dieses universelle Bewusstsein drückt sich in drei Stufen als Aditya, Savitru und Surya aus - als kosmisches, solares und planetarisches Zentrum -, und wir, auf dem Planeten, sind nichts anderes als Produkte davon. Die ursprünglichen Gebete waren alle zur Quelle des Wesens hin ausgerichtet, und als die Unwissenheit allmählich dominierte, was im Kali-Zeitalter besonders ausgeprägt ist, wurde das Sonnenprinzip vernachlässigt und eine Vielzahl anderer Verehrungen kamen auf, die uns vom eigentlichen Hauptpfad, zu dem wir gehören, abbrachten. Die Gayatri wird in den Veden als das wichtigste Mantra betrachtet, und das spricht von 'Bhargo Deva', 'Savitru' und 'Surya'. Auch in den westlichen Theologien gibt es diese drei Dimensionen der Sonne als Seele, Om und On, die als 'Sol-om-on'/Salomon bezeichnet werden. Diesen Salomon oder den Tempel der Sonne sollen wir in uns erreichen, nicht im Außen. Alle Praktiken waren immer Antahkarana-Praktiken, aber nicht Bahirkarana-Praktiken. Die Energie folgt den Gedanken. Wenn wir uns nach innen wenden und nach dem Licht im Inneren suchen, wenden sich unsere Energien nach innen und finden ihre Brennpunkte, von denen aus sie vertikal nach oben steigen können. Diese drei Zentren, die sich auf die Sonne in uns beziehen, sind das Herzzentrum, das Kopfzentrum - auch Ajna-Zentrum genannt - und das Sahasrara-Zentrum. Dies sind die drei Zentren, die mit den drei Sonnen-Zuständen, die wir in uns haben, in Verbindung gebracht werden können.

Die Hierarchie, die aus den Raja Yogis besteht, welche aus ältesten Zeiten zu uns gekommen sind, hat immer empfohlen, dass wir uns nach innen wenden sollen, um den Weg zum Licht zu finden. Wenn wir auf dem inneren Weg voranschreiten, verstehen wir zugleich auch das äußere Universum. Je tiefer man in sein eigenes Wesen eintaucht, desto mehr wird das Äußere erkannt, denn was außen ist, ist auch innen. Das Universum ist in uns und nicht im Außen zu finden, und das umso mehr, wenn wir uns vom Pfad der Sonne abgewendet haben. Die Sonne ist der Herr des Sonnensystems, die das Licht von Savitru, der Zentralsonne, erhält. Und für Savitru kommt das Licht aus dem kosmischen Zentrum, das 'Bhargo Deva' oder 'Aditya' genannt wird. Alles ist nur ein Bewusstsein, das dreimal herabsteigt, um alles zu sein, was ist. Deshalb haben die Wissenden zu allen Zeiten empfohlen, dass wir uns mit der Sonne verbinden sollen. Verbindet euch mehr mit der Sonne als mit anderen Planeten und planetarischen Herrschern. Diese haben zwar ihre Bedeutung, aber die Seele hat nur mit der Sonne zu tun. Die Seele, die wir ICH BIN nennen, existiert auf allen drei Ebenen - auf der kosmischen, der solaren und der planetarischen Ebene. Die Arbeit der Hierarchie besteht darin, dafür zu sorgen, dass wir uns wieder auf den ursprünglichen Weg begeben und auch versuchen, die Bedeutung der verschiedenen Praktiken zu verstehen, die es uns ermöglichen, unsere Quelle zu erreichen, die Kraft zu finden und sie zu nutzen. Wenn wir also an eine Universelle

Religion denken, sollten wir als erstes an den Sonnengott denken, weil er für alle da ist. Wir haben um die Namen verschiedener Gottheiten, verschiedener planetarischer Herrscher, sogar verschiedener religiöser Leitfiguren Religionen geschaffen und sind dabei von der Universellen Religion abgekommen, die ganz anders ist. Die Beziehung zur Sonne wird vernachlässigt, und irgendein lokaler, regionaler oder nationaler Lehrer wird in den Vordergrund gerückt, und durch ihn müssen wir wieder zurück zur Sonne finden. Die Sonne ist in uns und der wahre Lehrer führt uns zu der Sonne in uns. In der Bhagavata wird gesagt: 'kumbhanidau chappadi gurru guru' - "der wahre Guru führt dich zu dem Einen, der die Grundlage für das gesamte Universum ist." Und um dorthin zu gelangen, müssen wir uns mit der Sonne verbinden.

Deshalb wurde in allen alten Theologien der Sonnengott verehrt und diesbezüglich gab es bestimmte Rhythmen. Dazu gehören ganz grundlegend die Tagundnachtgleichen und die Sonnenwenden. Die Mayas z.B. bauten ihre Pyramiden auf der Grundlage der Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden. Auch die vedischen Seher haben Methoden entwickelt, die sich über die Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen auf die Sonne beziehen und 'Sankramanas' und 'Ayanas' genannt werden und so sind Uttarayana, die Wintersonnenwende, Dakshinayana, die Sommersonnenwende, und die Vishwa-Tage, d. h. die Tagundnachtgleichen die vier Eckpunkte im Jahr. Und auch an einem Tag gibt es diese vier Eckpunkte: die Morgendämmerung, der Mittag, die Abenddämmerung und die Mitternacht.

Es gibt also Muster, durch die sich die Energie der Sonne vom Allerhöchsten bis zur Erde manifestiert. Wenn wir uns an diesen Mustern orientieren, können wir uns viel besser auf die Energien einstellen. So wurden die Tagundnachtgleichen und Sonnenwenden in jüngster Zeit von den Wissenden, die ihre Ashrams überall auf dem Globus haben, wieder belebt, aber gab sie auch schon vorher. Die Ausrichtung auf andere religiöse Praktiken ist wie ein Tappen in der Dunkelheit und wird den universellen Mustern in keiner Weise gerecht. Wenn wir uns mit den universellen Mustern in Einklang bringen, werden wir eins mit ihnen und erhalten die notwendigen Energien. Wir wissen dann auch, den Tag in Tag und Nacht und auch in das 1. Viertel, das 2. Viertel, das 3. Viertel und das 4. Viertel des Tages einzuteilen.

Eine weitergehendere Einteilung des Tages in acht Teile zu je drei Stunden beschreibt die Energieverteilung noch genauer. Nimmt man den Sonnenaufgang um 6 Uhr, dann ist von 6 - 9 Uhr, von 9 - 12 Uhr, von 12 - 15 Uhr, von 15 - 18 Uhr, von 18 - 21 Uhr und von 21 - 24 Uhr, von Mitternacht - 3 Uhr und von 3 - 6 Uhr eine jeweils andere Energie. Wenn wir solchen Einteilungen folgen, bekommen wir ein besseres Verständnis für die Energien, die uns präsentiert werden. Deshalb wurde uns das Gebet von *Meister CVV* in seinen Okkulten Meditationen neu gegeben. Er sagte:

- **'Für wessen Tempel das Himmelsgewölbe sternenhell ist ...'** Wenn man die Sonne sieht, werden die Sterne zum Bogen, das, was wir 'Makara Torana', den 'Göttlichen Bogen' nennen.

- **"In wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist..."** Wir wissen, dass die Sonne das Licht bringt, die Sonne bringt auch Bewusstsein zu uns und in Zusammenarbeit mit den anderen Planeten entwickelt die Sonne eine siebenfältige Erde mit einem Körper des Menschen aus sieben Geweben, über den die sieben planetarischen Prinzipien herrschen, und die sieben Strahlen arbeiten durch das System hindurch. Alles basiert auf der Sieben, und das, was wir als Sonne sehen, ist nur ein Abbild Gottes, da durch die Zentralsonne Seine Energie zu uns kommt. Zu Surya, der Sonne, die wir kennen, kommt die Energie der Zentralsonne, die wir Savitru nennen, und zu Savitru - der Zentralsonne - kommt Seine Energie von der kosmischen Sonne. Alle sind lediglich Übermittler der ursprünglichen Energie, die das ursprüngliche Licht namens 'Aditi' ist, von dem in den Veden ausführlich die Rede ist. Es ist wichtig, dass wir uns mit diesem Licht in uns verbinden, das die Grundlage für das Bewusstsein und auch für unser Lebensprinzip ist. Ohne diese beiden existieren wir nicht. Das ICH BIN, von dem wir sprechen, ist nichts anderes als eine zusammengesetzte

Einheit des Bewusstseins und der Lichtpulsierung. Jeder von uns ist eine pulsierende Einheit des Bewusstseins, genannt ICH BIN, und es reproduziert sich in drei Schritten, um dort zu sein, wo wir jetzt sind. Wir sind weiter heruntergestiegen und haben uns sogar vom Sonnenprinzip abgewandt. Die Weisheit sagt uns, dass wir zur Sonne, zur Zentralsonne und zur kosmischen Sonne zurückkehren müssen, deren entsprechende Zentren in uns im Herzen, im Ajna und im Sahasrara liegen. Diese Zentren sind also in uns, aber nicht außerhalb von uns. Damit besteht die ganze Praxis darin, sich nach innen zu wenden und sich mit ihnen zu verbinden. Deshalb sagen wir im Gebet:

- **"Für wessen Tempel das Himmelsgewölbe sternenhell ist,
in wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist, ...
zu seinem Tempel gehöre ich,
seinen Namen spreche ich, ..."**

Sein Name ist OM, ein dreisilbiger, ein zweisilbiger und einsilbiger Name:

- als A-U-M ist OM der dreisilbige Name, der von der Trinität spricht - dem Willen, dem Wissen und der Aktivität oder Shiva, Vishnu und Brahma.
- OM wird auch als zweisilbiger Name gesehen, der für die kosmische Existenz und das kosmische Bewusstsein steht, d. h. Purusha und Prakriti - die Kosmische Person und die Kosmische Natur.
- OM ist alles, eins in drei und drei in einem.

Daher kann OM als Eins gesehen werden, es kann als zwei gesehen werden, es kann als drei gesehen werden, je nach Verständnis jedes Einzelnen.

- **"Ihm biete ich den Lotus meines Tages an, ihm biete ich den Lotus meiner Nacht an."**

Dieser Sonne biete ich meinen Tag an, dieser Sonne biete ich meine Nacht an. So bieten wir uns selbst an, denn das Lebensprinzip in uns, das Bewusstseinsprinzip in uns, ist nichts anderes als das Prinzip der Sonne, die in uns wirkt. Dies gibt uns die nötige Erfüllung und befähigt uns, in unsere ursprüngliche Quelle zurückzukehren. Deshalb möchten die *Meister der Weisheit*, dass wir zur Universellen Weisheit zurückkommen, aber nicht zur sektiererischen Weisheit. Die Universelle Weisheit, die auch als 'Universelle Religion' bezeichnet wird, ist für alle Menschen gleich. Was die Sonne, die Sterne, den Mond, die Sonnenzeichen, die planetarischen Herrscher, die Mondphasen, die 27 Konstellationen, die Bildung verschiedener großer Kombinationen von Sonnensystemen wie den Polarstern, den Großen Bären, den Sirius und so viele andere betrifft, gibt es nichts, was nicht für alle Menschen gleich ist. So bewegen wir uns auf die Dimensionen des Universums zu, die auch in uns Menschen existieren. Das Schöne an der Weisheit ist, dass alles, was im Universum ist, auch im Menschen ist, und der Mensch kann sich mit den Zentren in ihm, die mit dem Kosmos in Verbindung stehen, verbinden und so den Kosmos in sich selbst erfahren. So war es schon immer gewesen. Wenn ihr euch davon abweichenden Systemen anschließt, werdet ihr niemals in das Wissen eintreten. Ihr würdet nur in einem Glaubenssystem leben, das euch nirgendwohin führt und euch dazu bringen, immer mehr eigenem Aberglauben, sektiererisches Verständnis und Unwissenheit über die Muster der Manifestation der Wahrheit auszubilden.

Es gibt die großartige Weisheit, die sich auf die Entstehung dieser Erde und des Sonnensystems und der Gruppen von Sonnensystemen bezieht: Zwölf Sonnensysteme bilden ein System, und zwölf solcher Sonnensysteme zusammen bilden ein weiteres, größeres System. Und dieses Wissen ist das, was der Mensch zu erlangen gedenkt, indem er sein Gewahrsein, sein Bewusstsein ausdehnt und sich selbst jenseits seiner Form erkennt. Und sein Bewusstsein dehnt sich aus und dehnt sich immer weiter aus, um eins zu sein mit der alles durchdringenden Energie, die wir 'Vishnu' nennen.

Im Zusammenhang mit der Universellen Weisheit ist mir dieses Gebet in den Sinn gekommen, mit dem wir durch die Okkulten Meditationen, die wir seit Jahren praktizieren, vertraut sind. Darin erinnert uns der Meister des Sirius, *Meister CVV*, daran, dass wir uns mit dem Tempel, der in uns ist, verbinden müssen. Dieser Tempel ist nirgendwo sonst, sondern in unserem eigenen Inneren und das Schöne ist, dass wir nirgendwohin reisen müssen, um uns mit irgendwelchen Tempeln zu verbinden. Sie sind alle in uns. Wir bauen Tempel, Kirchen oder Moscheen im Äußeren, wir haben

so viele äußere Gebetsstrukturen aufgebaut, die eine Nachbildung der inneren Struktur sein sollen. Wer weiß, wie man einen Tempel baut, wird ihn im Einklang mit der menschlichen Struktur errichten, denn der höchste lebende Tempel ist der Mensch, weil Gott den Menschen nach seinem Abbild und ihm gleich geschaffen hat. Das sagt auch die Bhagavad Gita: Mamaivamso Jeeva Loke - das bedeutet, derjenige, der MICH selbst in allen Wesen findet.

Die Kosmische Person ist also die Grundlage für andere Personen - wie wir alle -, die aus ihr hervorgegangen sind. Und wenn der Mensch auf der Erde geformt ist, wird gesagt, dass die Prophezeiung erfüllt ist, weil jeder Mensch eine Miniaturausgabe von Gott selbst ist. Wenn also der Mensch sich selbst erkennt, erkennt er Gott. Solange der Mensch Gott in irgendeiner Form und in irgendeinem Namen außerhalb sieht, ist er hinter dem her, was wir Trugbilder nennen. Diese Fata Morgana helfen nicht, sich selbst zu erkennen, und nur wenn man nach innen geht, findet man die Realität der ganzen Show, die in sieben verschiedenen Schichten angelegt ist.

Deshalb habe ich euch gesagt, dass wir als Weltdiener zu einer Gruppe von Menschen gehören, deren Streben mehr nach innen als nach außen gerichtet ist. Je mehr wir nach innen hin arbeiten, desto mehr sind wir auch in der Lage, das Äußere zu verstehen, und außerdem erkennen wir dann, dass Dienst und Liebe der einzige Weg ist, die Schönheit der Schöpfung zu erfahren. Deshalb haben wir uns auf den Pfad der Weltdiener begeben. Und diese Weltdiener, die sich langsam als Gruppe der Hierarchie anschließt, lernt, sich zu transformieren und zu übermitteln. Der wichtigste Schritt dafür ist, dass wir einen guten Rhythmus finden. Dazu müssen wir uns mit der Morgen- und Abenddämmerung verbinden. Das ist das Wesentliche. Wir dürfen weder die Morgen- noch die Abenddämmerung ungenutzt verstreichen lassen. Dies sind die beiden grundlegenden Einstiegspunkte in die esoterische Weisheit oder innere Weisheit oder antarmukha jnana oder Atma jnana. Um sich nach innen zu wenden, sollten wir durch die Türen gehen, die uns in der Morgendämmerung und der Abenddämmerung offen stehen. Diese Zeit gilt insbesondere für diejenigen, die in den Tropen leben. An anderen Orten geht es darum, sich in einem Intervall von 12 Stunden, z. B. 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends, mit seinem Inneren zu verbinden, denn es bewirkt eine chemische Veränderung in uns, wenn wir uns anschließend mit der äußeren Welt verbinden, und auch, wenn wir damit die Aktivitäten des Tages am Abend abschließen. Tagsüber sollten wir aktiv sein und mit dem Verstand, den Sinnen und dem Körper nach einem Rhythmus, nach einem Arbeitsplan arbeiten. Dieser Arbeitsplan wird 'Yajurveda' genannt.

Ein Mensch, der keinen spezifischen Arbeitsplan für den Tag hat, ist nicht in das Ritual der Universellen Weisheit eingebunden. Man muss sich auf den Zyklus der Zeit einstimmen, der im Grunde in zwei und dann in vier Teile unterteilt ist. Wir wachen auf, wir arbeiten, wir nehmen Nahrung zu uns, wir entspannen uns. All dies muss nach einem Zeitplan erfolgen. Dadurch haben wir Rhythmen. Das ganze Universum funktioniert nach Rhythmen. Auch ihr solltet euch also einen Rhythmus schaffen, wenn ihr im Einklang mit dem Universum sein wollt. Sonnenaufgang, Vollmond, Halbmond oder Neumond geschehen nicht zufällig, sondern haben bestimmte Muster.

Es gibt Muster in Bezug auf die Sonne durch die 12 Sonnenzeichen und für den Mond durch die Mondphasen. Wir müssen sie verstehen und uns an sie anpassen, denn das Denken wird vom Mond beeinflusst, und die Sonne beeinflusst das Bewusstsein. Mars lenkt die Kraft in uns, die Auffassungsgabe wird von Jupiter geleitet, und das Unterscheidungsvermögen wird von den Energien des Merkur gelenkt. Die Konsolidierung geschieht durch Saturn, die Ausdehnung durch Jupiter und die Erfahrung durch Venus.

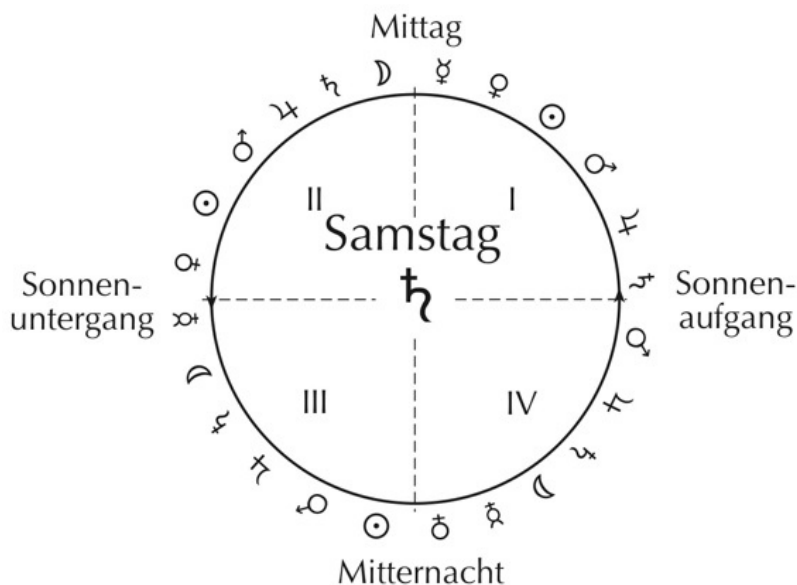
Diese sieben planetarischen Herrscher geben uns sieben verschiedene Erfahrungen. Mars gibt uns den Willen, der Mond die Fähigkeit zu reflektieren, Merkur das Unterscheidungsvermögen, Jupiter bewirkt eine Erweiterung des Verständnisses, Venus schenkt Erfahrung und Saturn festigt dies, vorausgesetzt, wir geben unserem täglichen Leben einen Rhythmus, z. B. in diesen 3 Stunden ist dies meine Arbeit, in den nächsten 3 Stunden mache ich jenes, die nächsten 3 Stunden widme ich dem, die nächsten 3 Stunden sind jenem vorbehalten usw. Generell wird empfohlen, nicht länger als bis 23 Uhr nachts wach zu sein und nicht länger als bis 5 Uhr morgens zu schlafen. Wenn man also 6 Stunden Schlaf abzieht, hat man 18 Stunden Zeit für seine Arbeit inkl. Essens- und

Ruhephasen. Teilt euch diese Zeit gut ein und versucht, euch möglichst nah an den Kardinalpunkten des Tages (6, 12, 18, 24 Uhr) zu orientieren. Weitere Einteilungen wären dann von 6-9 Uhr, 9-12 Uhr, 12-15 Uhr, 15-18 Uhr usw. oder von 6 - 7.30 Uhr, 7.30 - 9 Uhr, 9 - 10.30 Uhr, 10.30 - 12 Uhr usw.

Bedenkt auch, dass der Tag andere Energien hat als die Nacht. Nächtliche Aktivitäten werden nicht empfohlen, es sei denn, sie dienen dem sozialen Wohlergehen - nächtliche Aktivität bedeutet Nachtarbeit. In der Nacht gibt es verschiedene Energien, am Tag gibt es andere Energien.

Wir sollten uns auf die Energien einstimmen, die uns jeden Tag präsentiert werden, und dies ist jeden Tag anders, weil andere planetarische Energien vorherrschen. Im Moment ist in Indien Samstag, und somit ist der Tagesregent der Saturn, und es ist 7.30 Uhr und somit die Hora des Mondes, d. h. die Stunde, in der wir vom Mond geführt werden.

So kennen wir die Energien, die durch den (Sams)Tag, durch das Tages-Viertel¹ und durch die Stunde präsentiert werden, sodass man sich angemessen mit den jeweiligen Energien verbinden kann. Letztlich ist die Ausrichtung auf das größere System die Einstimmung, die wir durch Wissen erlangen müssen. Dafür bildet die Sonne die Grundlage, dann der Mond und dann die anderen Planeten. Deshalb müssen wir unser Leben neu ordnen, um sicherzustellen, dass wir die Nacht und den Tag angemessen nutzen. Einmal im Jahr wird uns nahegelegt, uns umzustellen, das heißt, eine ganze Nacht wach zu bleiben. Normalerweise schläft man in der Nacht etwa sechs Stunden. Wenn man die ganze Nacht wach bleibt, verändert sich unser Energiesystem. Dies wird 'Jagaran' genannt, und das bedeutet, dass man an einem bestimmten Tag im Jahr wach bleibt, um die nötige Flexibilität in sich selbst zu erlangen. Das wird in der vedischen Astrologie in der 13. aufsteigende Mondphase im Monat Wassermann als Shivaratri (Fest) wahrgenommen.



1

	Uhrzeit	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donners- tag	Freitag	Samstag
I	6.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Sonne	Mond	Mars	Merkur	Jupiter	Venus	Saturn
II	12.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Mars	Merkur	Jupiter	Venus	Saturn	Sonne	Mond
III	18.00 Uhr bis 24.00 Uhr	Jupiter	Venus	Saturn	Sonne	Mond	Mars	Merkur
IV	0.00 Uhr bis 6.00 Uhr (n.T.)	Saturn	Sonne	Mond	Mars	Merkur	Jupiter	Venus

Nicht alle Feste, die wir in Indien feiern, entsprechen den vedischen Traditionen. Sie sind leicht abgewandelt. Zum Beispiel haben wir am 23./24. September dieses Jahres die Tagundnachtgleiche, bei der die Sonne von der Jungfrau in die Waage wechselt. Das ist ein Kardinalpunkt, der Zeitpunkt, an dem am Äquator Tag und Nacht gleich lang sind. Von diesem Zeitpunkt an ist eine Neun-Tage-Beobachtung sehr viel nützlicher als nach einem anderen Kalender zu gehen, z. B. nach dem Mondkalender, in dem wir manchmal viel später feiern. Es hat keinen Sinn, die Tagundnachtgleiche viel später zu feiern, denn wenn die Sonne transitiert, gibt sie die notwendigen Energien gradgenau ab. Wenn man sich nach dem Transit mit der Sonne verbindet, erhält man die Wirkungen der Transitenergie nicht mehr, genauso wie man den Sonnenaufgang und die damit verbundenen Energien verpasst, wenn man nicht vor Sonnenaufgang aufsteht. Und in gleicher Weise kann man auch den Mittag verpassen - in Europa z. B. geht die Sonne um 13.00 Uhr über den Meridian. Je nach Region in der wir leben, sollten wir die Stunde des Sonnenaufgangs, die Stunde des Sonnenuntergangs und den Meridian beachten und uns mindestens vier Minuten des Tages mit dem Meridian verbinden. Das ist Jüngerschaft. Es bedeutet, sich auf ein größeres System einzustellen - auf die 8. absteigende und aufsteigende Mondphase, auf Vollmond und Neumond. Diese Art der Einstimmung ist wichtig, denn sonst hat man zwar Informationen, aber wenn man sich nicht dem richtigen Timing anpasst, sind die benötigten Energien zum Zeitpunkt des Praktizierens nicht vorhanden. Ihr müsst euch auf die Energien einstellen, die euch nur zu bestimmten Zeiten präsentiert werden. Damit taucht ihr in die Universelle Religion ein, die 'Universelles Dharma' genannt wird, und die Universelle Wissenschaft dazu kennen wir als 'Vishwa Vidya'.

Die Hierarchie möchte, dass wir diesen Schritt tun, statt nach unseren eigenen Befindlichkeiten zu gehen. In Indien bringen viele Menschen Opfergaben für die Morgendämmerung und die Abenddämmerung zu einer Uhrzeit dar, die von der Morgendämmerung und Abenddämmerung weit entfernt ist. Ein Sandhya Vandana² um 7.30 Uhr hat keine Bedeutung mehr, weil die Zeit dafür bereits vorbei ist. Es ist, als ob man zum Bahnsteig ginge, nachdem der Zug schon abgefahren ist. Es werden so viele Ausnahmen gemacht, und auch, wenn man einige außergewöhnliche Mantren wie das Prayascitta-Mantra spricht, wird der Zug nicht zurückkommen. Das alles ist auf Unverstand, Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit zurückzuführen.

Wir haben uns von der Präzision all dessen, was im Universum existiert, entfernt, und wir als Jünger müssen dahin zurückkehren, und genau deshalb ist es wichtig, dass wir uns mit diesen Dimensionen verbinden, statt in Tempel, Moscheen und Synagogen zu gehen, wo diese Rhythmen gar nicht eingehalten werden. Der Tempel ist in uns. Eigentlich sind alle Praktiken dazu da, den Tempel in uns zu erbauen. Wenn ihr nicht in euer Inneres schaut, könnt ihr den Tempel in euch nicht bauen und noch viel weniger könnt ihr äußere Tempel verstehen. Die äußeren Tempel haben oft ihre eigenen Rhythmen, aber wenn ein Tempel im Einklang mit dem universellen System ausgearbeitet wurde, folgt man den Rhythmen von Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Mittag und Mitternacht, wo er natürlich nicht geöffnet ist - die Mitternachtsstunden sind nur für fortgeschrittene Jünger. Für andere sind der Morgen, der Abend und der Meridian gedacht. Dreimal am Tag ist für uns die Trikala-Ausrichtung geboten. In der Dreiecksarbeit der Arkanschule wird auf den Meridiangebete bestanden. Diese Meridiangebete sind nur für diejenigen von Bedeutung, die schon Gebete am Morgen und Abend praktizieren. Wer mit dem Vollmondgebet vertraut ist, kann auch langsam zum Neumondgebet übergehen, und wer mit Neumond und Vollmond in Verbindung steht, kann langsam die Meditation zu den beiden achten Mondphasen einbeziehen. So können die Gebete jeden Monat eingeplant werden.

Wir haben im Einklang mit den universellen Energien bestimmte Rhythmen entwickelt. Heilungsgebete z. B. sind donnerstags, freitags und montags viel besser als dienstags, samstags oder sonntags. Wer die Art von Energien kennt, die uns von Jupiter, Venus und Mond präsentiert werden, wird alle Heilungsgebete ganz bewusst auf diese Tage abstimmen, auch wenn man täglich

² Spirituelle Praktiken, die man zu Sandhya, zur Zeit der Dämmerung, macht.

Heilungsgebete ausführen kann. In die Astrologie wurden wir nicht deshalb eingeführt, um persönliche Prognosen zu erstellen und persönliche Transite zu erfassen, sondern um uns den Energien anzupassen, die uns durch das Planetensystem, das Sonnensystem, die Sonnenzeichen und Mondphasen präsentiert werden. Persönliche Transite, Entwicklungen der Persönlichkeit erfolgen in gewisser Weise auf der Grundlage unserer Psyche. Entweder man neutralisiert sein Karma oder man schafft mehr Karma oder man arbeitet einerseits mit seinem Karma und sammelt auf der anderen Seite Karma an. Das ist ein spezielles Wissen, das euch durch *Patanjali* und die Bhagavad Gita vermittelt wird.

Worüber ich euch heute informieren möchte, ist, dass ihr eure Praktiken mehr an das größere System, das euch umgibt, anpassen sollt, denn dann erhaltet ihr seine Zusammenarbeit und die nötige Stärke, und das würde eure Fähigkeiten erweitern. Gemäß der Hierarchie tragen wir Menschen einen größeren Geist in uns als jeder Tempel, jede Kirche, jede Moschee, jede Synagoge oder jede Gebetsstätte. Sie alle sind aus Stein und Mörtel gebaut. Wir rufen die Energie an und wenn wir das regelmäßig tun, bleiben diese Energien erhalten, doch wenn wir nicht sehr kontinuierlich praktizieren, verabschieden sich die Energien. Aber in unserem eigenen System sind wir Menschen als ICH BIN immer gegenwärtig, und ICH BIN ist das Ebenbild Gottes. ICH BIN DAS ICH BIN, das SOHAM, bezieht sich auf die höhere Sonne, und wir sind das Leben in unserem eigenen Körper. Deshalb verkörpert dies mehr Geist als irgendein Bild von *Christus*, von *Krishna* oder irgendeiner anderen Gottheit, das in einer Kirche oder einem Tempel aufgestellt ist.

An dieser Stelle muss man zwischen inneren Praktiken und äußeren Praktiken unterscheiden. Die inneren Praktiken werden Antahkarana Vidyas, Antah Vidyas, genannt. Sie ermöglichen es uns, unser eigenes System besser kennenzulernen und auch das System um uns herum zu verstehen. Erst dann können wir sagen, dass wir in die Halle des Lernens eingetreten sind, die uns zur Weisheit führt. Davor beruht alles, was wir über Gott denken, nur auf einer Art von blindem Praktizieren ohne System. Diese Systematisierung wird uns heute von den *Meistern der Weisheit* als Weisheit des 7. Strahls gegeben. Der 7. Strahl will, dass wir den Tempel im Inneren bauen. Er führt uns zu Selbstvertrauen und Eigenständigkeit, und dann ist das Selbst frei von der äußeren Welt.

Jeder Jünger muss sich irgendwann von den Fesseln der äußeren Welt befreien. Obwohl ihr mit Hilfe eurer Persönlichkeit in der äußeren Welt agiert, dürft ihr euch nicht durch die äußere Welt vereinnahmen lassen. Ihr könnt in die äußere Welt gehen, euch dort bewähren und willentlich zurückkehren. Das sollte die Grundlage sein. Dafür gibt es das Symbol der Schildkröte, die in die äußere Welt gehen und sich wieder zurückziehen kann. Wir sollten je nach Zeit, Ort und Bedarf in die äußere Welt gehen, aber nicht in der äußeren Welt stecken bleiben.

Deshalb haben wir die letzten 30 Jahre im Westen und auch im Osten Strukturen aufgebaut, die mit den universellen Strukturen in Einklang stehen. Wenn unsere Strukturen nicht im Einklang mit den universellen Strukturen sind, ist man zwangsläufig schwach und so werden sie nicht überleben. Nur das, was im Einklang mit dem größeren System ist, überlebt. Wenn die Seher bestimmte heilige Stätten auf diesem Planeten errichteten, folgten sie dem universellen System, seien es die Pyramiden in Ägypten oder die Tempel im Osten, sie folgten den Richtungsenergien, den Sonnenenergien und den planetarischen Energien. Auch Stonehenge in England oder die Externsteine in Deutschland oder so viele andere Orte³ verbreiten weiterhin ihre Schwingungen, weil sie von den Sehern in Einklang mit dem Universellen System errichtet wurden. Wir haben in Indien 12 Tempel, die 'Jyotirlingas' genannt werden, das bedeutet, dass sie Licht verbreiten und diejenigen, die sehen können, können das sehen. Diese 12 Jyotirlingas bestehen noch immer wie sie vor Tausenden von Jahren errichtet wurden, und sie sind auch weiterhin strahlendes, magnetisierendes Licht, ganz einfach, weil sie mit dem universellen Energiesystem in Einklang

³ Orte, die wir im Laufe der Jahre besucht haben und die ich in dem Buch "Schritte zur Stille: 18 Heilige Stätten" erwähnt habe.

stehen. Aber wenn wir uns mit der Sonne als solcher verbinden, sind wir direkter mit dem System verbunden. Daher sehen wir in der Astrologie Sonne, Jupiter und dann Merkur, Venus, Mond, Mars und Saturn in den sieben Zentren unseres Körpers. Und dann verbinden wir uns mit ihnen auf der Grundlage von Transiten oder auf der Basis unseres Geburtshoroskops oder unseres progressiven Horoskops. Außerdem solltet ihr euch auch mit dem jeweiligen Sonnenzeichen vertraut machen. Das, was ihr über die Sonnenzeichen wisst, ist eine Sache, und ich versuche, dieses Wissen anhand der Puranas zu ergänzen, um euch ein größeres Fenster zu öffnen. Das Sonnenzeichen ist ein Fenster und davon gibt es zwölf, die wir aufgrund des scheinbaren Transits der Sonne um die Erde erfahren. Im Monat Löwe herrscht *Indra*, die Kosmische Sonne vor. Dazu habe ich schon einige Details und auch ein Papier gegeben, damit ihr euch damit vertraut machen könnt. Diese Informationen findet man nicht in der allgemeinen Astrologie, sondern in den Puranas, wo dieses Wissen durch die Konstellation vermittelt wird. Deshalb gebe ich euch die Dimensionen der 12 Adityas - die 12 Sonnenzeichen und ihre jeweiligen Herrscher werden Adityas genannt und repräsentieren die 12 Dimensionen der einen Großen Mutter namens 'Aditi'. Wie ich euch schon gesagt habe, gibt es 12 Adityas, 11 Rudras und 8 Vasus, die die 33 Hauptintelligenzen bilden, von denen ich euch die 11 Rudras vor langer, langer Zeit vorgestellt habe. Die zwölf Sonnenzeichen kennt ihr alle und die Aditya-Dimension werde ich euch sukzessiv in dem entsprechenden Monat aufzeigen.

Ihr kennt alle die Aspekte der Jungfrau.⁴ Die Jungfrau ist mit der Energie des Aditya *Vivasvan* verbunden.⁵ *Vivasvan* ist brilliant und leuchtend. Er ist der Aditya, der das Licht webt - *Vivasvan* bedeutet 'derjenige, der webt'. Er webt das Licht und wohnt darin, d. h. der solare Engel webt die Systeme und wohnt in ihnen als ihre Intelligenz (Buddhi) und als Seelen treten wir in Buddhi, dem Licht der Seele, ein und erlangen die Fähigkeit des Webens. Diese Fähigkeit des Webens setzt sich sogar auf der höheren mentalen Ebene fort.

Die Menschen denken sehr viel. In diesem Denken gibt es zwei Qualitäten. Die eine ist die reine Intelligenz, die aus den niederen Ebenen zur buddhistischen Ebene aufsteigt, und die personalisierte Intelligenz, die mit den oberen Ebenen der Mentalebene verbunden ist. Deshalb sagen wir, dass Merkur der Herrscher der Jungfrau ist. Er hat zwei Dimensionen. Er kann an das allgemeine Wohl denken und seine Intelligenz dafür einsetzen. Er kann seine Intelligenz aber auch für das persönliche Wohlergehen und sogar für egoistische Zwecke einsetzen. Je nachdem, wo die Intelligenz eingesetzt wird, ändert sich auch die Reinheit. Wenn die Intelligenz persönlichen, egoistischen Zwecken dient, wird sie nicht als sehr rein angesehen. Wird sie zum Nutzen anderer eingesetzt, dann gewinnt sie an Reinheit und funktioniert besser, weil die Seele an alle denkt, während die Persönlichkeit nur an sich selbst denkt. Alle religiösen Praktiken, die von Menschen für sich selbst ausgeführt werden, sind absolut egoistisch. Alle Religionen haben selbstsüchtige Praktiken gefördert, mit denen man Gott erreichen wollte. Sie wollen Gott näher kommen, aber mit ihrer Konzentration auf sich selbst bewirken sie das Gegenteil. Es ist eine Art Trick, der uns durch die Unwissenheit der Religion eingeredet wird, dass wir vorankommen, wenn wir uns auf den eigenen Fortschritt ausrichten. Aber nur, wenn wir etwas zur Entwicklung von allem und allen beitragen, erweitern wir unser Bewusstsein und kommen voran. So sagen es die Schriften. Hier wird die Bedeutung des Dienens deutlich, die darin besteht, dass wir möglichst viele Menschen in der äußeren Welt erreichen und uns mit den Höheren Systemen in uns selbst verbinden, während wir meditieren.

Daher sind Menschen mit der Sonne in der Jungfrau von Aditya *Vivasvan* gesegnet. Sie werden von ihm alle Ressourcen erhalten, um in der Welt bestehen zu können. Menschen mit der Sonne im

⁴ Wenn ihr sie nicht kennt, lest bitte die spirituelle Astrologie und die esoterische Astrologie. Über die Jungfrau habe ich schon oft gesprochen, z. B. immer, wenn wir in der Schweiz waren, es gibt Bücher, es gibt Vorträge dazu.

⁵ Die Dimensionen dieses Adityas werden uns von *Madam Blavatsky* in der Geheimlehre und auch in den Büchern von *Meister EK* gegeben.

6. Haus werden ihre Qualitäten der Reinheit und Perfektion in ihrer Arbeit manifestieren. Sie werden sich dem Dienst widmen und sind an spiritueller Erhebung interessiert. Dies ist nur mit reiner Intelligenz möglich. Reine Intelligenz denkt immer an das Wohlergehen der Umgebung, an das Wohlergehen der umliegenden Wesen, so wie die Sonne an das gesamte Sonnensystem denkt. Das Sonnenlicht ist für das gesamte Sonnensystem. Wir, die Seele, sind nur ein Ebenbild der Sonne und sollten daran denken, dem Leben in unserer Umgebung zu nützen, indem wir uns gut verhalten. Diese reine Intelligenz bewirkt, dass wir 'Söhne der Jungfrau' werden - 'Kanya Putra'. Der Sohn der Jungfrau ist die Vorstufe dafür, ein 'Sohn Gottes' zu sein. Nur weil man ein Sohn des Menschen ist, ist man noch lange kein Sohn Gottes. Alle sind Söhne des Menschen, die für sich selbst arbeiten, aber wenn wir daran denken, unser Denken, unsere Sinne und unseren Körper immer zum Wohle anderer einzusetzen, erlangen wir jene Reinheit der Intelligenz, die man 'Yagna Artha Karma' nennt.

Yagna artha bedeutet, für das Wohl anderer zu arbeiten, Dharma artha bedeutet, für das Gesetz zu arbeiten und Swa artha bedeutet, für sich selbst zu arbeiten. Menschen, die für sich selbst arbeiten, selbst bei spirituellen Praktiken, bauen eine gewisse Umgrenzung um sich herum auf und werden dadurch gefangen. Sie werden nicht befreit. Von Swa artha führt der Weg zu Dharma artha, dem Gesetz des Universums, das überall zeigt, dass jede Art für andere da ist. Die Pflanze, das Tier, die Mineralien, die Devas, die Elemente, die Planeten, alle sind für andere da. Also lernt auch ihr, diesem Gesetz des Universums zu folgen und für andere da zu sein. So erreicht ihr Dharma artha und dann kommt Yagna artha. *Krishna* spricht von diesem dritten Schritt, um ein Sohn der Jungfrau zu werden.

Im Westen sagt man, dass der Sohn der Jungfrau zum 'Sohn Gottes' geworden ist, was ein natürlicher, universeller Prozess ist. Kein Mensch wird jemals ein Sohn Gottes, wenn er nicht zuvor ein Sohn der Jungfrau war. Der Sohn der Jungfrau ist ein Geschehen in der Jungfrau und Jungfrau ist euer eigenes Weben. Was webt ihr eigentlich von morgens bis abends? Webt ihr für euch selbst? Gibt es in eurem Weben oder in eurem Verstand Raum für das Vorankommen anderer, für die Entwicklung anderer? Oder geht es bei diesem Weben nur um die eigene Entwicklung? Wenn ihr an den Punkt kommt, an dem ihr mehr für andere als für euch selbst arbeitet, dann betretet ihr die Bereiche der reinen Intelligenz, der Punkt, an dem ihr ein Sohn der Jungfrau werdet. Sohn der Jungfrau zu sein, ist ein Status und das, was man 'unbefleckte Empfängnis' nennt. Unbefleckt in dem Sinne, dass das, was man empfängt, aus höheren Kreisen stammt. Die Ideen, die ihr dann in eurer Gedankenwelt habt, stammen aus höheren Ebenen, nicht aus den lokalen weltlichen Bereichen. Die Intelligenz kann aus der Umgebung schöpfen und auch aus höheren Ebenen. Ein Sohn der Jungfrau ist jemand, der von der buddhistischen Ebene und sogar von den darüber liegenden Ebenen empfangen kann, d.h. von der glückseligen Ebene, der atmischen Ebene sowie von der Ebene, auf der die Rishis wirken, und von der Ebene, auf der die Devas wirken. Von ihnen empfängt er im Inneren und leitet es nach draußen. So arbeitet ein Sohn der Jungfrau.

Vivasvan ist also eine Gelegenheit. Wenn ihr das 6. Haus auf angemessene Weise nutzt, könnt ihr befreit werden. Wer nicht weiß, wie er damit arbeiten soll, kann von seiner eigenen Intelligenz konditioniert werden. So manche Menschen sind in ihrem eigenen Intellekt, durch ihre eigenen Absichten, in ihrem eigenen Arbeitsplan oder in ihren eigenen Intrigen gefangen. Auch großen Menschen ist das passiert, nur weil sie nicht wussten, wie sie das Licht in ihre Konzepte einweben und einen Arbeitsplan entwerfen sollten. Sobald ein Arbeitsvorhaben für andere bestimmt ist, findet ihr allmählich Befreiung. Wenn ihr euren Aktionsplan für euch selbst entwickelt, werdet ihr zunehmend gebunden. Und wir alle sind bekanntlich Gefangene dieses Planeten, obwohl wir als Pilger auf den Planeten gekommen sind. Vom Pilgerdasein wurden wir zu Gefangenen aufgrund des 6. Hauses, das dem Sonnenzeichen Jungfrau zugeordnet wird und dessen Aditya das Webprinzip ist. Dieser Aditya hat einen Sohn, den wir *Vaivasvata* nennen und das ist der Manu, der uns regiert. Er herrscht über unsere Denkmuster. Die Beziehung zur Sonne und dem Licht der Sonne wird 'Manu' genannt. *Vivasvata* ist die Sonne, das Licht der Sonne, das im Monat Jungfrau zu uns kommt. Diese

Energie gibt uns die entsprechende Inspiration, um auf unbefleckte Weise zu denken, d.h. jungfräulich im Denken zu sein, originell und ursprünglich zu denken, anstatt ausgetretenen Pfaden und Routinegedanken zu folgen, die bereits auf der Mentalebene vorhanden sind. Diese Energie lässt uns Gedanken aus höheren Kreisen empfangen. Wenn wir etwas aus höheren Kreisen empfangen, kommt es von Aditya Vivasvan zur Sonne und von der Sonne zum Licht der Sonne und dann von dort zu uns. Solche Gedanken kommen also durch *Vaivasvata-Manu* zu uns.

Das sagt *Lord Krishna* in der allerersten Shloka zum 4. Kapitel der Bhagavad Gita, das wir alle wie Papageien nachplappern, ohne zu wissen, was es ist.

*Imam vivasvate yogam
proktavaan aham avyayam
Vivasvan manave praha
manur ikshvakave abravīt*

Der Herr sagt: "*Ich habe den Sonnengott Vivasvata initiiert.*"

Das bedeutet, dass der Monat Jungfrau ein Monat der Einweihung ist. Diese Dimensionen verstehen wir, wenn wir die Aditya-Dimension mit dem verbinden, was *Lord Krishna* im 4. Kapitel der Bhagavad Gita sagt: "Imam vivasvate yogam proktavan aham avyayam" - "*Ich habe den Sonnengott Vivasvan initiiert.*"

Er hat den Manu initiiert, denn das Licht der Sonne ist der Manu. Und dieses Licht, der Manu, erreichte die Erde und initiierte die Königseingeweihten auf diesem Planeten - *Vivasvan manave praha manur ikshvakave abravīt*.

Diese Shloka habe ich in den frühen 90er Jahren in allen unseren Gruppen eingeführt. Wann immer wir eine Kerze angezündet haben, habe ich die Gruppe gebeten, dieses Mantra zu singen.

"*Ich habe den Sonnengott eingeweiht.*" Der Sonnengott hat den Manu eingeweiht und der Manu hat den Solaren König auf dem Planeten eingeweiht. Danach hat sich der Yoga auf dem Planeten ausgebreitet. So ist es.

Das Ich in uns ist also schon da - ICH BIN. Und das Licht der Seele kann in der Meditation erreicht werden. Dann sprechen wir vom Erreichen der buddhischen Ebene in uns. Auf der buddhischen Ebene, empfangen wir intuitive Gedanken. Deshalb sollen wir ein Notizbuch führen und Gedanken, die nicht alltäglich sind, notieren. Manchmal erhalten wir Anweisungen von Höheren Ebenen, die wir umsetzen sollen, wobei es keine Rolle spielt, von wem sie kommen, denn sofern der Gedanke dem Allgemeinwohl dient, müssen wir unseren Verstand, unsere Sinne und unseren Körper benutzen, ihn in die Tat umzusetzen. Er muss ausgearbeitet werden. Dann wären wir in der Lage, die Arbeit regelmäßig in einer Weise zu manifestieren, dass wir langsam Weltdiener wären.

Es gibt eine weitere Dimension, die ihr kennen solltet. Aditya Vivasvan ist also ein Aditya, der in das Solare Zentrum und auch in das planetarische Zentrum hinabsteigt. Die Kosmische Sonne ist zu brillant und zu strahlend, so brillant und strahlend, dass die Erde die Strahlkraft und den Glanz eines Aditya nicht empfangen kann. Also stieg er herab, um ein Solares Zentrum - Savitru - zu sein. Und dann stieg er weiter herab, um Surya oder die Sonne auf der planetarischen Ebene zu sein. Dies wird in den Puranas sehr poetisch erklärt: Die Strahlen der Sonne werden als ihr Haar beschrieben und beim Abstieg von Aditi zu Aditya und dann von Aditya zu Savitru und schließlich von Savitru zu Surya wird es auf 1/7 reduziert. Die Strahlen der Sonne haben also nur noch 1/7 des ursprünglichen Glanzes und der ursprünglichen Leuchtkraft, während 6/7 im Hintergrund sind. In der Geschichte wird dies damit begründet, dass die Frau der Sonne den Glanz der Sonne nicht ertragen konnte. Deshalb lief sie oft vor der Sonne weg. So heißt es in der Geschichte.

So gibt es das Universelle Prinzip, das wir 'Vishwakarma' nennen, den 'großen Architekten des Universums'. *Vishwakarma*, der große Architekt des Universums, verkörpert das Formbewusstsein in Bezug auf das Universum und das Zahlenbewusstsein wird *Kapila* genannt. Dies wurde im

Westen erst durch *Madame Blavatsky* bekannt. *Madame Bailey* hat darüber wenig gesagt, aber wir finden es in den Büchern von *Madame Blavatsky*.

Was wir also als den Glanz der Sonne sehen, ist nur $1/7$ davon. Drei mal sieben ist die kosmische Sonne und Aditi ist 3×7 plus.

So ist das Pi entstanden $\rightarrow 21+$ geteilt durch 7 = Pi und dies ist die Beziehung zwischen dem Zentrum in uns und dem Kreisumfang, also dem Kosmos. Wir sind vom gesamten Universum umfassen, das wir durch unseren Aufstieg bis zu unserem Sahasrara erfahren können. Die Geschichte von Aditya Vivasvan zeigt also, dass die Energie der Sonne systematisch vom kosmischen Zentrum zum solaren Zentrum, vom solaren Zentrum zu unserem Sonnenzentrum, von Aditya zu Savitru und von Savitru zu unserer Sonne reduziert wird, und zwar in ihrer Leuchtkraft und in ihrer Strahlung. Und wir können nur so viel erhalten, dass diese Erde überleben, sich selbst ernähren und wachsen kann, und auch wir werden genährt und zum Wachstum geführt.

In der Waage, dem nächsten Sonnenzeichen, werde ich euch alles über die Arbeit von *Vishwakarma* und *Tvasta* erklären. Eine Dimension dieses Aditya betrifft die Energie, die im Yoga herabsteigt, wenn wir uns mit dem ICH BIN verbinden - von DAS zu ICH BIN, von ICH BIN zur buddhistischen Ebene, von der buddhistischen Ebene zur mentalen Ebene. In der Jungfrau können wir uns allmählich so entwickeln, dass wir mehr und mehr reine Intelligenz aufnehmen und dazu neigen, Menschen der Jungfrau zu sein, statt Menschen zu sein, die nicht jungfräulich sind. Das Denken der Menschheit ist verschmutzt, ihre Intelligenz ist befleckt. Selbst die intelligentesten Menschen arbeiten vor allem für ihr eigenes Wohl. Nur die Seher arbeiten für andere. Deshalb sind die Seher ein Beispiel für uns, deshalb wurde die Hierarchie ein Beispiel für uns, weil sie seit Tausenden von Jahren zum Wohle der Menschheit gearbeitet hat. So sollten auch wir dahin kommen, in unserem täglichen Tun unseren Verstand, unsere Sinne und unseren Körper so einzusetzen, dass wir von der Selbstsucht zur Selbstlosigkeit aufsteigen. Eine Arbeit, bei der wir den Verstand, die Sinne und den Körper nach einem wohlgeordneten Plan benutzen, wird als 'Yajurveda' bezeichnet. Aber vorher müssen wir in der Lage sein, gut zu konzipieren/zu empfangen. Diese Auffassungsgabe wird 'Rig Veda' genannt. Wir sollten gut empfangen, dann gut planen und dann gut ausführen.

Aus diesem Grund gehört das Sonnenzeichen Jungfrau auch zu den veränderlichen Zeichen. Es ist ein doppeltes Zeichen. Es ist ein veränderliches Zeichen und ein doppeltes Zeichen, man weicht vielleicht ab. Im vorigen Monat habe ich euch von *Indra* erzählt, wo die Persönlichkeit, wenn sie nicht im Einklang mit der Seele ist, dazu neigt, stolz zu sein und Probleme zu verursachen. Die Probleme des Universums sind auf *Indra*, die kosmische Persönlichkeit, zurückzuführen, die von Zeit zu Zeit einer Korrektur unterzogen wird, wie ich euch in den letzten Stunden erklärt habe. Es gibt so viele Geschichten, in denen *Indra* abgewichen ist vom Plan. Im 5. Haus des Tierkreises gibt es Abweichungen und im 6. Haus des Tierkreises steht man an einem Scheideweg: Das eine ist die reine Intelligenz, das andere ist die Intelligenz, die nicht rein ist. Die Intelligenz, die nicht rein ist, erschafft euer eigenes Schicksal. Man schafft sein eigenes Schicksal, weil man vom Gesetz abweicht, man neigt dazu, egoistisch zu sein, man baut sein Karma auf und die damit verbundenen Konsequenzen, die in der Astrologie sehr gut erklärt werden, aber die Abweichung als solche ist auf die Unfähigkeit zurückzuführen, sich auf die reine Intelligenz einzustimmen, und dann fällt man in die niedere Intelligenz. Diese niedere Intelligenz hat das Eine in zwei geteilt. So hat sich die eine Energie in zwei aufgeteilt und so entsteht der Zirkel, von dem in der Freimaurerei die Rede ist. Das eine Bein ist selbstsüchtiges Agieren, und das andere Bein ist der Dienst. Das sind die zwei Beine des Zirkels. Aber wenn wir in unserem Bewusstsein wachsen, werden die beiden langsam wieder zu dem Einen zurückkommen.

Darin liegt auch die Bedeutung des Zirkels, denn die Jungfrau entscheidet darüber, ob man sich im Leben auf den Dienst zubewegt und dann in die Dimensionen der buddhistischen Ebene aufsteigt oder ob man sich im egoistischen Intellekt verliert und mehr und mehr von der Welt gefangen wird.

Dies ist eine weitere Dimension, die mit dem Aditya Vivasvan verbunden ist, der im Monat Jungfrau, dem 6. Sonnenzeichen, zu uns kommt. Das 6. Sonnenzeichen oder das 6. Haus im Tierkreis zeigt die Beschränkungen an, denen man unterliegt. Diese sind euch alle aus der

Astrologie bekannt. Am übernächsten Samstag werde ich euch dann im nächsten Merry-Life-Unterricht noch 2-3 weitere Dimensionen von Aditya *Vivasvan* vorstellen.

Ich danke euch allen.

Namaskaram